

## Die Arbeiterstadt im Arsenal.

Ein tragisches Verhängnis hat es gefügt, daß die Vorgänge, die der Bevölkerung in den letzten Tagen Anlaß gaben, sich mit dem Arsenal zu beschäftigen, mit seiner ursprünglichen Bestimmung als Herstellungs- und Aufbewahrungsort für Waffen und Munition in unmittelbarem Zusammenhang standen. Während aber in den Magazinen noch die Nordwerkzeuge lagern, die eine so unheilvolle Anziehungskraft auf das von wohlverborgenen Drahtziehern gelenkte Schiebertum ausüben, bringt aus den weitläufigen Fabrikschuppen und Werkstätten dieses riesigen Komplexes bereits der kraftvolle Rhythmus schaffender, aufbauender Friedensarbeit. Um die Größe des Werkes zu werten, das ohne nennenswerte Störung die durchgreifende Umgestaltung der mit tausend Fasern mit dem Weltkrieg verknüpften militärischen Betriebe zuwege brachte, muß man die Schwierigkeiten kennen, die sich dieser Umwandlung entgegenfügten.

Die Verwirrung als Folge des Zusammenbruchs der österreichisch-ungarischen Militärmacht und der noch völlig im Dunkel liegenden Zukunft hatte naturgemäß auch die Arsenalarbeitererschaft ergriffen. Des Joches der Kriegsdienstleistung, das bisher auf ihnen gelastet hatte, plötzlich entledigt, gaben sich all die Tausende, unbefähigt um die nächste Zukunft, dem Genuße der neuen Freiheit zügellos hin. Es ist nicht abzusehen, welche Dimensionen diese anarchischen Zustände angenommen hätten, wenn es nicht den aufopferungsvollen Bemühungen des Kommissärs Fischer und seiner beiden Mitarbeiter, der Vertrauensmänner Aren und Lutz, gelungen wäre, der Arbeitererschaft die Augen zu öffnen und sie von der Notwendigkeit der sofortigen Rückkehr zu Arbeit und Ordnung zu überzeugen.

Jedoch mit dem guten Willen der Arbeitererschaft, zu den Maschinen zurückzukehren, war noch nichts getan. Noch galt es die Kontinuität der Betriebsführung durch Regelung der stockenden Kohlenzuschüsse zu sichern, durch Einführung der Selbstverwaltung eine neue Produktionsbasis zu schaffen, an Stelle der sinn- und zwecklos gewordenen Kriegsindustrie neue Fabrikationszweige zu erschließen.

Mit einer Plan- und Zweckmäßigkeit, als handelte man nicht unter dem Abdruck einer drohenden Hungersnot, sondern auf Grund jahrelanger Vorbereitungen, wurde

### die Reorganisation der Betriebe

durchgeführt. Am einfachsten gestaltete sich die Sache in den Holzverarbeitenden Industrien. Die Tischlerei, die durch fünf Jahre Munitionskisten hergestellt hatte, begann sofort mit der Herstellung von Möbeln und erzeugt heute nach dem Grundsatz der Einheits-typen Zimmer- und Kücheneinrichtungen in gediegenster und geschmackvollster Ausführung.

Dieselbe Anpassungsfähigkeit legte die Wagnerei an den Tag, wo gleichfalls sofort der Übergang zur Herstellung von Bauernwagen gefunden wurde. Heute ist man dort über dieses Anfangsstadium längst hinaus und erzeugt elegante Kadwagen, Luxusfuhrwerk und Automobilkarosserien.

Beide Betriebe, ebenso wie die Tischlerei, die Pferdegeschirre, Treibriemen und Ledertaschen für Briefträger und Straßenbahnkassierer produziert und ihre Werkstätten bereits erweitern mußte, bestritten nicht nur den Eigenbedarf des Arsenal, sondern versorgen auch den Inlandskonsum reichlich mit Ware. Den Bemühungen des Kommissärs Fischer ist es aber auch gelungen, das Interesse der ausländischen Missionen für die Erzeugnisse seiner Fabriken zu wecken, die nun die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit ihren Ländern vermittelt haben.

Der Export nach Frankreich und Italien beschränkt sich jedoch nicht allein auf die Holz- und Lederwaren. Auch die Messerwaren, die aus Bajonetten erzeugt werden, sowie die Kadgewehre modernster Konstruktion, zu denen mittelst eines patentierten Verfahrens die alten Werdgewehre umgearbeitet werden, haben im Ausland hohen Anwert gefunden. Welche Bedeutung man dort den Bestrebungen der Arsenalwerkstätten beimisst, geht aus der eingehenden Besichtigung hervor, der sie der Gesandte Lizé vor kurzem unterzogen hat, und aus der Anerkennung und Bewunderung, die

er den Leistungen der Zeituna und der Arbeitererschaft gezollt hat.

Leider ist die Entwicklung anderer Fabrikationszweige, insbesondere der metallverarbeitenden, stark gehemmt durch den Mangel an Kohle, der sie an der vollen Ausnützung der Arbeitskräfte hindert. Trotzdem hier auch der Umstellungsprozeß ein schwieriger war, ist es doch gelungen, insbesondere den Maschinenbau auf eine hohe Stufe der Entwicklung zu heben. Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Maschinen für Schuhfabriken, Flaschenzüge und Schuhschneidrichtungen für elektrische Straßenbahnen sind bereits in den Handel gebracht, und die Unterhandlungen mit dem Staatsamt für Verkehrswesen wegen

### Wiederherstellung der beschädigten Waggons,

die einen großen Teil unseres gesamten Fahrzeuges umfassen, sind dem Abschluß nahe. So wird in kurzer Zeit der Arbeitssektor dieses riesigen Werkes befruchtend auf die Leistungsfähigkeit unserer Bahnen und damit wieder auf die Tätigkeit unserer gesamten Industrie wirken.

Von besonderer Bedeutung für unser Wirtschaftsleben ist die Reaktivierung der Zinn- und Kupferhütte, die die einzige leistungsfähige Kupferaffinerie darstellt, die wir in Deutschösterreich besitzen. Aus dem noch reichlich vorhandenen Material der Kriegsmetallsammlung sowie der Kirchenglocken werden da die kostbaren Erze gewonnen, an denen wir in Deutschösterreich so arm sind, und an deren Einfuhr bei dem gegenwärtigen Stand unserer Valuta nicht gedacht werden kann.

Nur ganz wenige Objekte mußt von der Wiederbelebungsaktion vorläufig oder endgültig ausgeschlossen bleiben. Zu den letzteren muß wohl das neue Stahlwerk gezählt werden, das als ein Schulbeispiel für

### die Unfähigkeit der alten Militärverwaltung

und für den Reichtum gelten kann, mit dem die blutig erprekten Steuergelder der Bevölkerung verwirtschaftet wurden. Der bereits vollständig fertiggestellte Monsterturm sowie die bisherigen maschinellen Investitionen haben sieben Millionen Kronen verschlungen. Weitere sechs Millionen wären notwendig, um das Werk betriebsfähig zu machen. Die Anlage ist jedoch derart verpfuscht, daß es ganz ausgeschlossen erscheint, jemals damit eine Rentabilität zu erzielen. Infolge des Umstandes, daß statt zweier Kippöfen nur einer eingebaut wurde, stellt sich die Kilowattstunde auf 48 Heller, während das Stahlwerk von Wittowitz mit fünf Heller pro Kilowattstunde die zehnfache Leistungsfähigkeit erzielt. Da auch die Umstellung auf einen anderen Betrieb unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnet, so wird das Prachtgebäude wohl in seinem halbfertigen Zustand belassen werden müssen, als ein Monument der Schande des österreichisch-ungarischen Militarismus.

Jeder einzelne der siebzehn gegenwärtig in Tätigkeit befindlichen Betriebe bildet ein völlig in sich abgeschlossenes Ganzes mit eigener Leitung und eigener Verrechnung. Dieses System ermöglicht der Arsenalverwaltung jederzeit die klare Uebersicht über die Rentabilität jedes einzelnen Betriebes. Kommissär Fischer hofft, innerhalb eines Jahres bei allen Abteilungen die Kinderkrankheiten soweit überwunden zu haben, daß überall, wenn schon nicht ein Ueberschuß, so doch die Selbsterhaltung erzielt wird. Er sondert vorläufig noch streng die rentablen von den unrentablen Werken, geht schrittweise von halbtägiger zu ganztägiger Arbeitszeit, von Kollektivlöhnen zu Affordlöhnen über.

Die Arbeitererschaft geht mit Lust und Liebe ihrer Beschäftigung nach und beteiligt sich daran, die Leistungsfähigkeit der Betriebe, an deren Reinertragnis sie beteiligt ist, zu heben. Sie hat allerdings auch allen Grund, mit ihrem Los zufrieden zu sein. Sie entscheidet durch ihre gewählten Betriebsräte selbst über ihr Wohl und Wehe, sie ist gut bezahlt und vor allem auch gut genährt. In der Kriegszeit des Arsenal, die viertausend Menschen verköstigt, erhält jeder, ob Arbeiter oder Beamter, Soldat oder Offizier, ein ausgezeichnet zubereitetes, ausgiebiges Mittagsmahl um den märchenhaften Preis von 3 Kronen. Dieser Umstand allein

schon sollte genügen, um die Sympathien der Wiener für die Stätte rastlos schaffender Arbeit zu wecken, die wohl in nicht mehr ferner Zukunft den dem Wortschatz für immer entlehnten Namen „Arsenal“ zu all dem alten Gerümpel von Minenwerfern und Mörtern, Kanonen und Säubigen, Lafetten und „Brochkästen“ werfen wird, das jetzt vor ihren Toren aufgestapelt ist.